

# Klimawandel in Unternehmer-Köpfen

## *Schweizer Manager nehmen Treibhausgase-Reduktion ernst*

Die meisten Grossunternehmen in der Schweiz stellen sich mittlerweile dem Klimawandel. Sie entwickeln Strategien, um den Ausstoss von Treibhausgasen zu reduzieren.

### **bau. Genf, 5. Dezember**

Erstmals haben die wichtigsten an der Börse kotierten Schweizer Unternehmen ihre Gesinnung gegenüber dem Klimawandel im Allgemeinen und ihre Strategie zur Reduktion von Treibhausgasen im Besonderen offenbart. Im Rahmen des weltweiten «Carbon Disclosure Project» haben die Genfer Privatbank Pictet und die Schweizer Stiftung für nachhaltige Entwicklung, Ethos, die 50 im Börsenbarometer Swiss-Market-Index Expanded enthaltenen Unternehmen angeschrieben und diese gebeten, eine Reihe von Fragen zur Klimaveränderung zu beantworten. 12 Unternehmen lehnten die Beantwortung aus den verschiedensten Gründen ab, alle anderen gaben zu Protokoll, dass sie sich sehr wohl der Umweltrisiken als Folge des Klimawandels bewusst seien.

### **Sensibilisierte Konzerne**

Angesichts des drohenden Klimawandels sehen 77% der befragten grossen Schweizer Unternehmen gewisse Risiken regulatorischer, physischer oder sonstiger Art auf sich zukommen – zum Beispiel Reputationsschwund bei den Kunden. Dies geht aus der am Mittwoch von Pictet und Ethos gemeinsam in Genf vorgestellten Studie hervor. Die Unternehmen scheinen besonders auf Image- und Reputationsrisiken und eine geänderte Nachfrage der Konsumenten aufgrund neuer Ansprüche zu achten.

Fast die Hälfte der Unternehmen sehen sich einem physischen Risiko im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung ausgesetzt. Dabei geht es vor allem um Unternehmen mit Tochtergesellschaften in Risikoregionen, beispielsweise in von Überflutungen bedrohten Küstenregionen. Andere Konzerne sind von solchen Phänomenen nicht direkt betroffen, sehen aber solche Risiken für ihre Versorgungskette, so dass ihre Aktivitäten dann doch gefährdet werden könnten. 64% der Gesellschaften veröffentlichen Daten über ihre direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen, nur 46% liefern hingegen Angaben zu indirekten Emissionen infolge des Einkaufs von Strom, Heizwärme oder Dampf – dies offenbar nicht aus Böswilligkeit, sondern deshalb, weil ihnen dazu das nötige Messinstrumentarium fehlt. Was die Unternehmen zur Reduktion des Ausstosses von Treibhausgasen und damit zur Verlangsamung des Klimawandels tun, interessiert in zunehmendem Masse die Anleger. Sie stellen berechnete Fragen über die Nachhaltigkeit der Geschäfte der Gesellschaften, in die sie ihr Geld stecken. In die Portefeuilles sozial verantwortlicher Anlagefonds finden nur die Klassenbesten unter den Unternehmen Eingang. Sie müssen nachweisen, dass sie aktiv die Reduktion von Treibhausgasen angehen und vortreiben (vgl. Grafik).

### **Marktchancen durch die Veränderungen**

Interessant ist die Feststellung, dass 72% der Unternehmen den Klimawandel als echte Marktchance wahrnehmen. Sie glauben Produkte und Dienstleistungen entwickeln zu können, die den neuen, durch den Klimawandel entstandenen Bedürfnissen und Anforderungen gerecht werden.

Hierfür gibt es in der Schweiz einige Beispiele. So hat der Chemiekonzern Ciba Stabilisierungsprodukte entwickelt, mit denen die Lagerung von Biotreibstoffen erleichtert wird. GF Automotive, eine der drei Sparten von Georg Fischer, beliefert die Automobilindustrie mit immer leichteren Bauteilen, um die Energieeffizienz der Fahrzeuge zu verbessern.

«Reflexe» Seite 32